

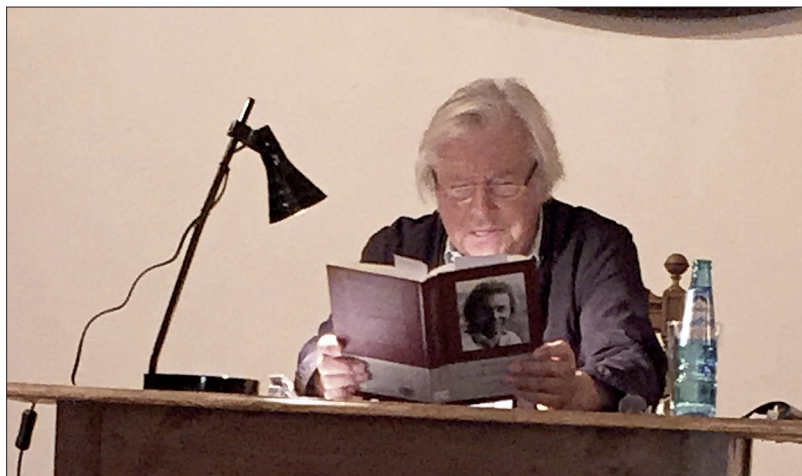
„So wurde ich Opernsänger“

Dietmar Cordan las in seiner früheren Heimat aus seiner Autobiografie

Laufen. Ein gelungener Abend fand im historisch schönen Rottmayr Saal des alten Rathauses in Laufen statt. Dietmar Cordan, der selbst zwei Jahre in diesem alten Gebäude gelebt, geprobt und gesungen hat, präsentierte erstmals seine neues Buch am Orte seiner Vergangenheit. Der Titel: „So wurde ich Opernsänger“.

Der Titel ist Programm bei ihm. Sehr erfolgreich hat er daraus bereits in der Schweiz gelesen, was aus seiner Sicht um so erstaunlicher ist, als man ihn dort gar nicht kannte, so Cordan scherzend. Gelesen hat er natürlich auch in seiner aktuellen Heimat, in Salzburg.

Cordan hatte in seiner für wenige Jahre gewählten Heimat Laufen Konzerte gegeben, auch ein Tsunami-Konzert in der Salzachhalle. Seine Autobiografie „So wurde ich Opernsänger“ gibt Einblicke in ein bewegtes Leben. In kurzen Ausschnitten erfährt man von den Erfolgen und Niederlagen, den Höhen und den Tiefen eines Sängerebens. Er schreibt spannend, erfrischend und ehrlich, dass Anfang der Siebzigerjahre des letzten Jahrhunderts selbst Profis wie ihm an den Theatern selten mehr als tausend Mark als Monatsalar bezahlt wurden und er sich in Salzburg auf einen gehörigen Zuschlag quasi



Vom Opernsänger zum Literaten: Dietmar Cordan bei seiner Lesung im Alten Rathaus in Laufen.

„hochgesungen“ hatte, immer unterstützt von seinem Management.

Auch von Porsches und Fiats las er. Offensichtlich war dies genauso bezeichnend für die Zeit und seinen Aufstieg zum ernstzunehmenden Profikünstler, in der man bereits als Sänger für Folgeengagements weite Reisen auf sich nehmen musste, um vorzusingen, und am Abend stand man dann wieder ganz woanders auf der Bühne. Auch galt es, dass man viel schlafen und wenig „lumpen“ sollte, um die Stimme zu schonen.

Immer an seiner Seite in den letzten 48 Jahren, und das sagte

Cordan immer wieder voller Stolz, war seine Ehefrau und Muse Marion. Sie lenkte das Schiff „Opernsänger Cordan“ auch bei Wind und Wetter und hielt ihn in jeder Hinsicht „auf Kurs“.

Sabine Gerstacker verkniff sich gegen Ende der Veranstaltung auch nicht die Frage, ob er, nun 74, wie er verriet, noch heute singe: Cordan verneinte: Man muss wissen, wann es gut ist, so sein Credo. Man hätte der Veranstaltung noch mehr Zuspruch gewünscht, denn sie war anders: erfrischend, offen und ehrlich, ganz wie Cordan selbst...